



cedis
center for diversity studies

**Eröffnungstagung, Köln, 27.
Oktober 2006**

Programm

- **Grußworte**
- **Zur Idee eines “Center for Diversity Studies”
(Wolf-Dietrich Bukow)**
- **Diversität im globalen Zeitalter – Eine Herausforderung
für Bildungspolitik und Erziehungswissenschaft
(Marianne Krüger-Potratz)**
- **PAUSE**
- **“Diversity by cedis“ – Laufende Forschungsprojekte
und neue Projektideen**



Grußwort

**Barbara Dauner-Lieb,
Prorektorin der Universität zu Köln**



Grußwort

**Marlies Bredehorst,
Beigeordnete der Stadt Köln**



Grußwort

**Hans-Werner Schulten,
Ministerium für Generationen,
Familie, Frauen und Integration**

Universität zu Köln



Zur Idee eines “Center for Diversity Studies”

Wolf-Dietrich Bukow



Erste These

Wir sind als Gesellschaftswissenschaftler gefordert, zentrale gesellschaftliche Entwicklungen zu beobachten, zu deuten, zu verstehen und unsere Befunde dann auch entsprechend zu kommunizieren, uns also einzumischen.



Zweite These

Bei der heute zu beobachtenden fortgeschrittenen Diversität handelt es sich längst um ein zentrales Phänomen. Die Diversität ist längst Ausdruck für tief greifende gesellschaftliche Veränderungen.



Dritte These

Die gegenwärtige Situation ist durch ein *cultural lag* gekennzeichnet, was zu einer Herausforderung für alle diejenigen wird, die sich nicht nur als Beobachtungs-, sondern auch als Interpretations- und Kommunikationsinstanz verstehen.



Vierte These

Die Diversität ist ein globales Phänomen, das nicht zufällig ins Zentrum der Entwicklung geraten ist, sondern ein dynamisches Potenzial darstellt, das dazu geeignet ist, einer eindimensionalen Globalisierung entgegen zu steuern.



Zur Arbeitsweise

1.

Das Zentrum soll eine Umbrella-Funktion für alle einschlägig arbeitenden Einrichtungen und Einzelvorhaben übernehmen.



Zur Arbeitsweise

2.

Im Mittelpunkt der Arbeit steht die Organisation des Erkennens, Zuerkennens und Anerkennens von Diversität, mithin die Institutionalisierung eines theoretisch fundierten und praktisch ausgerichteten, auf Dauer-Reflexion abgestellten Diskurses.



Zur Arbeitsweise

3.

**Eine auf Dauer-Reflexion abgestellte
Institution bedarf einer Verstetigung und
inneren Stabilisierung durch
Wissensverfestigung und Dokumentation.**



Zur Arbeitsweise

4.

Vernetzung und Qualitätssicherung: Zur Qualitätssicherung dieses Vorhabens ist die Eingrenzung, Formulierung und Differenzierung gemeinsamer Perspektiven erforderlich. Zugleich geht es um die Kooperation zwischen den einbezogenen Forschungsstellen, die Qualitätssicherung der Arbeit und die Koordinierung und Betreuung von Forschungsprojekten und der Graduiertenarbeit.



Diversität im globalen Zeitalter – Eine Herausforderung für Bildungspolitik und Erziehungs- wissenschaft

**Marianne Krüger-Potratz,
Universität Münster**



“diversity by cedis”

Personen und Projekte

Anne Waldschmidt
Soziologie in der
Heilpädagogik,
Sozialpolitik und
Sozialmanagement

Genealogie der Differenz, Macht der Distinktion, Modi der Normalisierung

Facetten der Diversität im Dispositiv der Behinderung

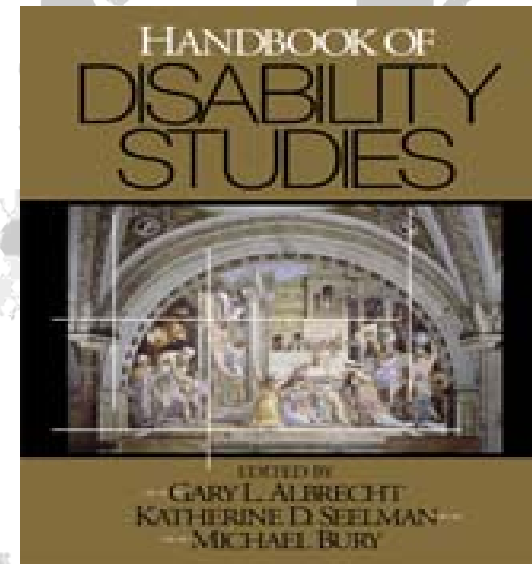
Übersicht



- **Disability Studies und Diversity Studies – ein schwieriges Verhältnis**
- **Gehört „Behinderung“ in das Feld der Diversität?**
- **Projektideen im Rahmen von cedis**

Disability Studies: Profil

- Behinderung („dis/ability“) als soziale Konstruktion
- Paradigma: „social oppression“
- Forderung nach Anerkennung von Verschiedenheit und sozialer Inklusion
- „social model of disability“
- Rezeption poststrukturalistischer und differenztheoretischer Ansätze



„Behinderung“ im Feld der Diversität

- macht auf Ambivalenzen im Diversitätskonzept aufmerksam
- Diversität, Differenz oder Alterität?
- Erweiterung der multikulturalistischen Perspektive
- neue Impulse für die Disability Studies



Projektideen im Rahmen von *cedis*

1. Genealogie der Differenz „Behinderung“
2. Macht der Distinktion – Behinderung und soziale Ungleichheit
3. Modi der Normalisierung – Behinderung und Anerkennung

Cristina Allemann-Ghionda

Vergleichende
Erziehungswissenschaft

Management von Interkulturalität und Transkulturalität bei Individuen und in Institutionen

- international vergleichend



Übersicht



- **Migration, historische Mehrsprachigkeit, kulturell gemischte Biographien, Mobilität durch Globalisierung, europäische Integration erzeugen Pluralität. Daraus ergeben sich unterschiedliche**
- **Strategien der Individuen bezüglich ihrer hybriden Identitäten**
- **Strategien der pädagogischen Institutionen hinsichtlich der Behandlung und ggf. Integration von soziokultureller und sprachlicher Vielfalt**

Vergleichende Erziehungswissenschaft: Profil

Leitidee: Historische und politische Traditionen prägen die Strategien der Bildungssysteme und die ihnen zugrunde liegenden Theorien; sie beeinflussen die individuelle Identitätsbildung

Empirisch qualitative, vergleichende Untersuchungen zu: Strategien der Bildungsinstitutionen gegenüber allen Formen der Diversität; Pluralität in der Lehrerbildung; Interkulturalität im Curriculum; Ideengeschichte; Schulsysteme und Lehrmaterialien im internationalen Vergleich; Identitätsentwürfe bei mobilen Personen.



Projektideen im Rahmen von CEDIS

- **Kommunikation und Kooperation zw. Lehrpersonen und Migranteneatern (D / F)**
- **Bildungserfolg und Migration: Klasse, Gender oder Ethnie? Vergleich zwischen ethnischen Gruppen und Ländern**
- **Diversität gegen Differenz? Europäisch vergleichende Untersuchung zur Umsetzung der Diversitätsidee in der Bildungspolitik der einzelnen EU-Länder**
- **Förderung und Beurteilung der Leistungen von Schüler/innen der gymnasialen Oberstufe (D, F, CH)**
- **Untersuchungen zu Gesamtschule und Ganztagschule (Mikroebene)**
- **Bildungstheorien zur Interkulturalität/Diversität im Nord-Süd-Vergleich (Europa, Lateinamerika, Nordamerika)**



**Kersten Reich
Internationale Lehr-
und Lernforschung**

diversity und Lernen

**Heterogene Lehr- und Lerngruppen
als Herausforderung**



Übersicht



Kriterium 1 für Lernen:

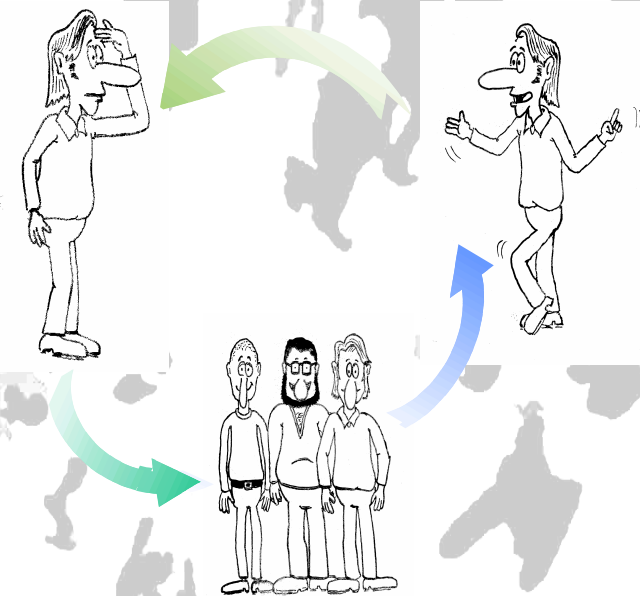
Je größer die Unterschiedlichkeit in einer Lerngruppe, desto höher der Lernerfolg für die Community

Kriterium 2 für Lernen:

Je mehr unterschiedliche Lerner über ihre Gruppen hinaus kommunizieren, desto höher der Lernerfolg für die Gesellschaft

Lehr- und Lernforschung: Profil

- **Lernheterogenität als Leitkategorie**
- **Paradigmen: Mehrperspektivität, Multimodalität, Multiproduktivität**
- **Forderung nach radikaler Schulreform**



Projektideen im Rahmen von *cedis*

1. Schulbegleitforschung
2. Leistungsheterogenität in der Praxis
3. Medial vermittelte politische Bildung mit bildungsfernen Jugendlichen (zus. m. Hans-Joachim Roth)



Hans-Joachim Roth
Interkulturelle
Pädagogik

language diversity

Sprache(n) in der
Einwanderungsgesellschaft

Übersicht



- **Zweisprachigkeit und Bildungserfolg**
- **Deutsch als Zweitsprache: Erwerb und Didaktik**
- **Mehrsprachigkeit und Diversität**

Interkulturelle Pädagogik: Profil

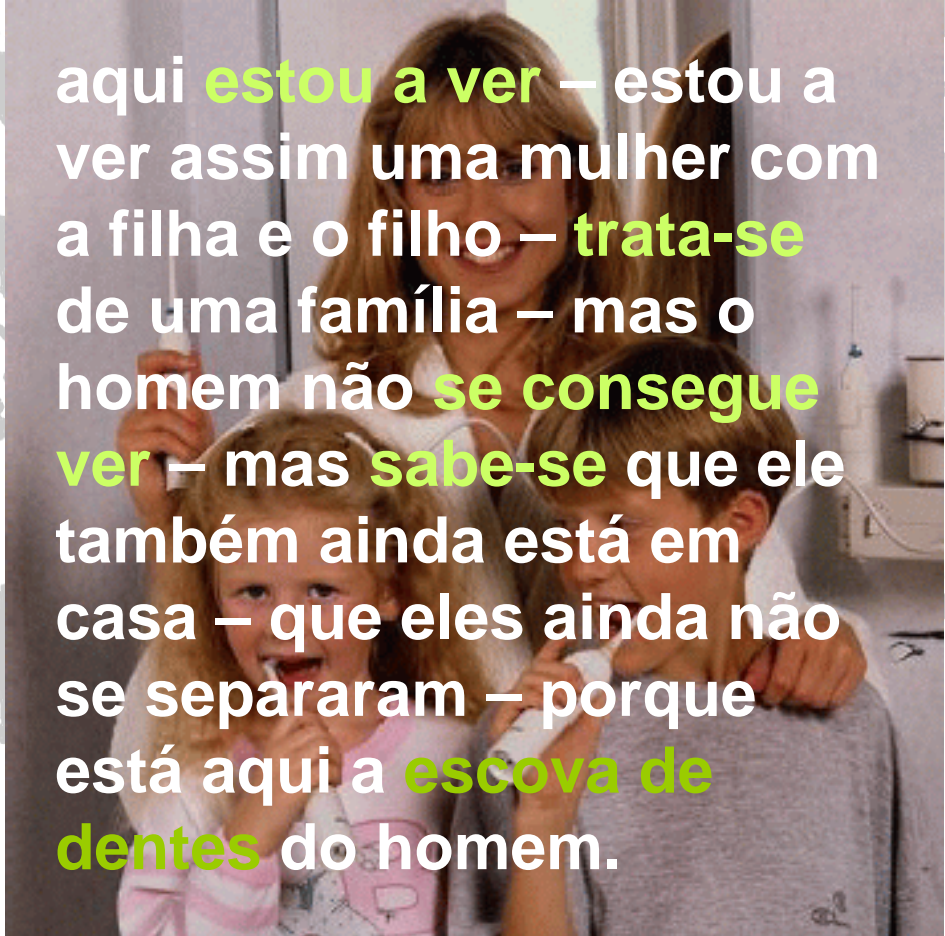
- Leitkategorien: Differenz und Diversität
- Paradigma: Mehrsprachigkeit als Kompetenz und Ressource
- Programm: Anerkennung von Verschiedenheit und soziale Inklusion



Sprachliche Bildung im Feld der Diversität

- bilinguale Schulmodelle
- Deutsch-als-Zweitsprache-Unterricht
- Bildungssprache

👉 diversity works



aqui **estou a ver** – estou a ver assim uma mulher com a filha e o filho – **trata-se** de uma família – mas o homem não **se consegue ver** – mas **sabe-se** que ele também ainda está em casa – que eles ainda não se separaram – porque está aqui a **escova de dentes** do homem.

Projektideen im Rahmen von *cedis*

1. Mehrsprachigkeit und Diversität im urbanen Raum
2. Bildungssprache(n) und Schulkarriere
3. Medial vermittelte politische Bildung mit bildungsfernen Jugendlichen (zus. m. Kersten Reich)



Wolf-Dietrich Bukow
Erziehungs- und
Bildungssoziologie

urbanes Zusammenleben ,in diversity‘

Arrangements und Kompetenzen

Übersicht



Forschungsprofil:
Forschungsstelle für
Interkulturelle Studien (FiSt)

Forschungsschwerpunkt:
Urbane Kompetenzen im
Kontext von Mobilität,
Migration und Diversität

Projektvorstellung:
Translokale Arrangements als
neue Formate urbanen
Zusammenlebens

Projektvorstellung: Translokale Arrangements als neue Formate urbanen Zusammenlebens

Teilprojekt 1: Im biographischen Rahmen werden „glokal“ ausgearbeitete Identitäten bearbeitet, die offenbar besonders erfolgreich der aktuelle gesellschaftliche Entwicklungsdynamik zu begegnen vermögen und sich damit in die Grammatik urbanen Zusammenlebens erfolgreich einfügen.

Projektvorstellung: Translokale Arrangements als neue Formate urbanen Zusammenlebens

Teilprojekt 2: Im Kontext sozialer Netze und diverser vorwiegend auch ökonomischer Systeme lassen sich kontingente Situierungen und flexible Positionierungen mit entsprechend entwickelten sozialen, kulturellen und ökonomischen Kompetenzen erkennen, die heute im ökonomischen (Selbständige Unternehmer) und politischen Feld (Bürgerrechte, kulturelle und religiöse Gleichstellung) um ihre Anerkennung und Gleichstellung kämpfen.